

Im Rotlichtmilieu von VS herrschen brutale Sitten

VILLINGEN-SCHWENNINGEN (rat)- Bei einer Großrazzia haben Polizei und Staatsanwaltschaft, wie kurz berichtet, fünf Männer verhaftet, vier von ihnen in Villingen-Schwenningen, einen in Ulm. Gegen das Quintett wird wegen Menschenhandels, Nötigung, Körperverletzung und Vergewaltigung ermittelt.

Es war die größte Razzia im Rotlichtmilieu, die jemals in Villingen-Schwenningen stattgefunden hat. Sie lief generalstabsmäßig geplant, im Zuge eines Ermittlungsverfahrens der Staatsanwaltschaft Konstanz, der Polizeidirektion Villingen-Schwenningen und der Steuerfahndung Rottweil ab. Ziel war es, den mutmaßlichen und brutalen Zuhältern und Menschenhändlern das Handwerk zu legen. Die Verdächtigen tätowierten ihren „Angestellten wider Willen“ sogar ihren Namen ein, um die Frauen als ihren Besitz zu kennzeichnen – wie es früher im Wilden Westen Rancher mit ihrem Vieh taten.

250 Beamte der Kriminalpolizei,

der Steuerfahndung sowie Spezialkräfte der Bereitschaftspolizei und des Spezialeinsatzkommandos durchsuchten schwerpunktmäßig im Bereich Villingen-Schwenningen, aber auch in weiteren Städten Baden-Württembergs insgesamt 32 Wohnungen, Geschäftsräume und Bordellbetriebe, darunter Städte in den Landkreisen Tuttlingen, Rottweil, Freudenstadt, Aalen und Stuttgart.

Im Fokus der Ermittler standen dabei die Etablissements „La Notte“ im Schwenninger Industriegebiet Ost (beim Flugplatz) und das „Laufhaus“ in Villingen. Beide Betriebe bezeichnen sich als „Partnerhäuser“ – man darf also davon ausgehen, dass hier die Prostituierten untereinander ausgetauscht wurden, ebenso wie mit dem „Venuspalast“ in Pirmasens, einem weiteren Partnerbetrieb, der ebenfalls durchsucht wurde.

In all diesen Bordellen arbeiten vor allem Frauen aus Osteuropa. Die fünf festgenommenen Männer im Alter von 26 bis 36 Jahren wurden dem Haftrichter vorgeführt. Sie stammen

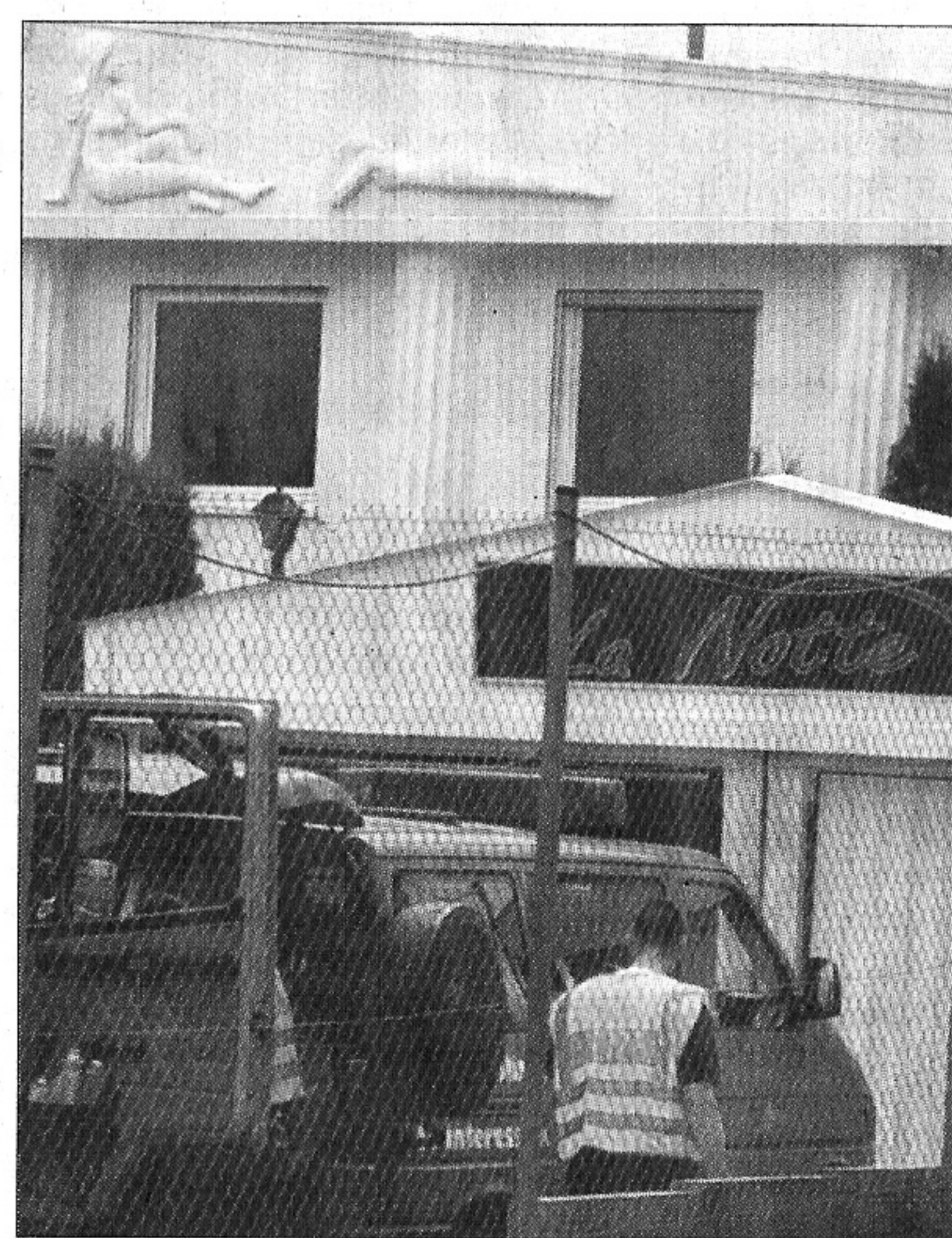
aus Deutschland, Bosnien und der Türkei. Sieben weitere Personen stehen im Verdacht, die Hauptbeschuldigten unterstützt zu haben. Den Beschuldigten wird vorgeworfen, als gut organisierte Bande in den letzten Jahren über 30 Frauen, darunter mehrere Frauen unter 21 Jahren, zur Prostitution gebracht und diese systematisch ausgebeutet zu haben.

Zuhälter tätowieren Frauen

Laut Staatsanwaltschaft wurden die Frauen mit Drohungen und Gewalt psychisch und physisch massiv unter Druck gesetzt, um letztlich jeden selbstbestimmten Willen zu brechen und mit ihnen viel Geld zu verdienen. Dem Stand der Ermittlungen zufolge gingen die Zuhälter ohne jegliche Skrupel vor: Sie nahmen den Frauen, die sie zur Prostitution zwangen, sämtliche Einnahmen ab und schlugen sie teilweise auch regelmäßig. In einem Fall kam es auch zu einer Vergewaltigung. Die Frauen wurden mit den Namen ihrer jeweiligen Zuhälter tätowiert

und so regelrecht gebrandmarkt.

Die Täter lebten offensichtlich gut von diesen Geschäftspraktiken: Sie verfügten über einen gemeinsamen Fuhrpark mit hochwertigen Kraftfahrzeugen, die zum Teil beschlagnahmt wurden. So wurde beim „La Notte“ unter anderem ein wertvolles Motorrad aufgeladen und abtransportiert. Bei den Durchsuchungsaktionen wurden neben umfangreichem Beweismaterial auch erhebliche Vermögenswerte beschlagnahmt. Bis zum endgültigen Abschluss des Ermittlungsverfahrens werden noch umfangreiche, länger andauernde Ermittlungen notwendig sein. „Der Fall kann sich noch entwickeln“, meinte gestern der zuständige Staatsanwalt Egon Kiefer. Es sei damit zu rechnen, dass sich die Verdächtigen wegen Delikten wie Menschenhandel, Körperverletzung, Nötigung und Vergewaltigung verantworten müssten. Staatsanwalt Kiefer hegt erhebliche Zweifel daran, dass die Verdächtigen „ordentlich ihre Steuern gezahlt haben“.



Polizei findet bei Zuhältern Waffen, teure Autos und viel Geld

VILLINGEN-SCHWENNINGEN (coh)
 - Alle Hände voll zu tun haben derzeit Beamte von Kriminalpolizei und Steuerfahndung, um die Beweismittel aus der Großrazzia vom vergangenen Montag zu sichten und zu sichern. Das Spektrum reicht von kistenweise Dokumente über Bargeld bis hin zur Kalaschnikow.

Bei der Razzia waren fünf Männer verhaftet worden, vier davon aus Villingen-Schwenningen. Gegen sie wird wegen Menschenhandel, Nötigung, Körperverletzung und Vergewaltigung ermittelt (wir berichteten).

In insgesamt 32 Objekten und Wohnungen in Baden-Württemberg fanden die Durchsuchungen statt, darunter auch in den Bordellen „La Notte“ in Schweningen und „Laufhaus“ in Villingen. Die fünf festgenommenen Männer im Alter zwischen 26 und 36 Jahren sitzen nach Angaben von Ulf Feichtinger, Sprecher der Polizeidirektion Villingen-Schwenningen, in verschiedenen größeren Gefängnissen im ganzen Land verteilt ein. Das hat unter anderem den Zweck, dass sie ihre Aussagen nicht untereinander absprechen können. Für die zuständigen Beamten von Polizei und Steuerfahndung bedeutet dies, dass sie so schnell wie möglich die sichergestellten Beweise sichten und bewerten müssen, damit die Verdächtigen nicht unnötig lange in Haft sitzen.

Auseinanderdividieren müssen die Polizisten zum Beispiel, welche Einnahmen legal und welche illegal geflossen sind. Da die Asservatenkammer der Polizeidirektion zu klein ist für das ganze neue Beweismaterial, ist die Vielzahl an Kisten und Besitztümern vorerst in einem großen Besprechungszimmer versammelt. Erlöse aus Straftaten werden eingezogen, so Feichtinger, und fließen den Geschädigten beziehungsweise der Staatskasse zu.

Bei der Razzia wurde beispielsweise 100 000 Euro Bargeld beschlag-



Reiche Beute: Stolz zeigt Polizeisprecher Ulf Feichtinger die beschlagnahmten Waffen.

Foto: coh

nahmt, zwölf hochwertige Autos – darunter Mercedes, BMW oder zwei Hummer-Jeeps –, eine Harley, ein Quad, diverser Schmuck und hochwertige Uhren, Flachbildfernseher, Computer oder Handys. Den Wert allein der Fahrzeuge schätzt die Polizei auf mehrere hunderttausend Euro. Hinzu kommen Anabolika zum Muskelaufbau. „Drogen haben wir keine gefunden“, so der Polizeisprecher weiter. Dafür aber reichlich Waffen, die vom Totschläger über Messer hin zu Baseballschlägern, Teleskopschlagstöcken, eine Gaswaffe sowie eine Kalaschnikow AK 47. Die sei gerade bei der Spurensicherung, so Feichtinger gestern, und könne somit nicht fotografiert werden.

Der Besitz beispielsweise des Sturmgewehrs AK 47 stellt nach Angaben von Egon Kiefer von der Staats-

anwaltschaft Konstanz einen Verstoß gegen das Kriegswaffenkontrollgesetz dar und sei darüber hinaus Beleg für das Gewaltpotenzial der Tatverdächtigen. „Jeder und jede, die nicht das getan haben, was die Verdächtigen wollten, mussten mit gewalttätigen Übergriffen rechnen.“ Wie berichtet wird den Beschuldigten vorgeworfen, bandenmäßig in den vergangenen Jahren mehr als 30 Frauen zur Prostitution gebracht und systematisch ausgebeutet zu haben.

Größte Razzia seit Jahren

Die Frauen kommen laut Kiefer aus Deutschland und verschiedenen Staaten der Europäischen Union mit „leichtem Schwerpunkt“ auf Osteuropa. Die Tatopfer, die als eine Art „Besitznachweis“ mit dem Namen der je-

weiligen Zuhälter tätowiert waren, könnten auf Wunsch von der Staatsanwaltschaft untergebracht werden. Davon habe bisher aber keine der Frauen Gebrauch gemacht. Für schweren Menschenhandel sind laut Kiefer Strafen zwischen einem Jahr und zehn Jahren vorgesehen. Hier stehen die Festgenommenen unter Verdacht, teilweise die Pässe der Frauen einbehalten zu haben.

Die Ermittlungen werden laut Feichtinger noch einige Monate in Anspruch nehmen. Die Razzia im Rotlichtmilieu sei auf jeden Fall die größte Aktion im Bereich der Polizeidirektion Villingen-Schwenningen seit vielen Jahren gewesen. Da die Polizei gut vorbereitet gewesen sei, lief die Razzia „friedlich“ und ohne größere Zwischenfälle ab. Rund 250 Polizisten waren im Einsatz.